

## VI.

Aus den Erzählungen des Odysseus. Die  
Fahrt nach dem Kyklopende.

Od. IX, 106 bis Ende.

- Auch zum Land der Kyklopen, der frevellustigen Wilden,  
Sind wir gekommen, die sich auf die ewigen Götter verlassen  
Und nicht pflanzen mit eigener Hand, noch pflügen die Erde.  
Ohne zu sä'n und zu adern, gewinnen sie jegliche Feldfrucht;  
5 Weizen und Gerste gedeiht, und am Weinstock hängen die Reben  
Voll von Trauben; der Regen des Zeus läßt üppig sie wachsen.  
Und sie halten nicht Rat und Versammlung oder Gerichte,  
Sondern bewohnen die Gipfel der hochaufragenden Berge  
In den Felsengewölben, und jeder ist eigener Richter  
10 Über die Weiber und Kinder, und niemand achtet des andern.  
Und vor der Bucht erstreckt sich dort ein niedriges Eiland,  
Nicht ganz nah' dem Kyklopende, noch in weiter Entfernung,  
Reich an Wald. Dort gibt's unzählige Ziegen der Wildnis,  
Denn sie werden verschreckt niemals durch Tritte der Menschen,  
15 Auch nicht Jäger erscheinen mit Hunden und streifen im Walde,  
Mühen erdulnd, umher, die Gipfel der Berge besteigend;  
Auch nicht Herden durchziehen das Land und pflügende Stiere,  
Denn dort wird nicht gesät und gepflügt, und leer von  
Bewohnern  
Bleibt allzeit das Land, und es nährt nur meckernde Ziegen.

Auch nicht Schiffe mit rotem Bug gibt's bei den Kyklopen 20  
Und nicht Schiffsbaumeister, die richtig zu zimmern verstanden  
Schiffe mit Ruderwerk, die das Nötige könnten besorgen  
Auf der Fahrt zu den Städten der Menschen, wie sonst ja  
so häufig,

Auf den Schiffen das Meer durchkreuzend, die Menschen sich  
suchen.

Dann wohl wäre bebaut die Insel in fleißiger Arbeit; 25  
Denn sie ist ja nicht wüst, und zeitigen könnte sie alles.  
Wiesen erstrecken sich dort am Gestade der grauen Gewässer,  
Üppig und feucht; dort würde der Weinstock kräftig gedeihen.  
Und sie birgt auch Ackerfeld'; die dichtesten Garben  
Könnte zur Ernte man mäh'n; denn fett ist der Boden darunter. 30  
Sicher ist auch die Bucht; man braucht nicht Tawe zum Halten,  
Braucht nicht Anker zu werfen und anzubinden die Schiffe,  
Sondern man legt nur an und wartet in Ruh', bis zur Abfahrt  
Treibt den Schiffer die Lust und die Winde sich günstig erheben.  
Aber am Ende der Bucht, da fließt ein klares Gewässer 35  
Aus dem Quell in der Grotte, die rings Schwarzpappeln  
umgeben.

Dort nun liefen wir ein, und ein Gott war unser Geleiter  
Durch die finstere Nacht; denn es war nichts deutlich zu sehen.  
Dichtester Nebel umgab die Schiffe, vom Himmel erschien uns  
Nicht ein Strahl des Mondes; er war in Wolken verborgen. 40  
Niemand konnte die Insel daher mit den Augen erblicken.  
Und wir sahen auch nicht die mächtige Woge sich wälzen  
Gegen das Ufer, bevor die beruderten Schiffe gelandet.  
Als die Schiffe gelandet, da zogen herab wir die Segel,  
Stiegen dann selber ans Land an der rauschenden Brandung 45  
des Meeres.

Und dort schlummerten wir, die göttliche Gös erwartend.

Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,  
Gös, erschien, da streiften umher wir staunend im Lande.  
Und die Nymphen, die Töchter des Zeus, des Agisbewahrers,  
Scheuchten herab die Ziegen der Berge zum Mahl für die Freunde. 50

Und wir holten uns schnell die gekrümmten Bogen vom Schiffe  
 Und langröhrige Lanzen, und, in drei Gruppen geordnet,  
 Gingen wir jagen; ein Gott gab schnell uns fröhliche Beute.  
 Denn mir folgten an Zahl zwölf Schiffe; für jedes erlosten  
 55 Wir neun Ziegen; mir gaben sie zehn vorher von der Masse.  
 Und wir saßen den ganzen Tag bis zur sinkenden Sonne  
 Schmausend, am reichlichen Fleisch und am lieblichen Wein  
 uns erquickend;

Denn es gebrach noch nicht an rötlichem Wein in den Schiffen,  
 Sondern es gab noch genug; wir schöpften ja viel in die Krüge  
 60 Damals, als wir die heilige Stadt der Rifonen erobert.  
 Und nun bemerkten wir auch in dem Land der nahen Kyklopen  
 Rauch und Stimmengetöse von Menschen und Schafen und  
 Ziegen.

Als die Sonne verschwand und das nächtliche Dunkel heraufzog,  
 Legten wir uns zur Ruh' an der rauschenden Brandung des  
 Meeres.

65 Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigten Fingern,  
 Sos, erschien, da berief ich zum Rat die Gefährten und sagte:  
 „Bleibt ihr anderen jetzt noch hier, ihr trauten Gefährten!  
 Aber ich will mit meinem Schiff und meinen Genossen  
 Gehn und forschen, wie dort die Menschen im Lande geartet,  
 70 Ob sie Frevler und Wilde sind und Verächter des Rechts  
 Oder dem Fremdling hold und gottesfürchtigen Sinnes.“

Also sprach ich und ging zu Schiff und befahl den Gefährten,  
 Einzusteigen und gleich die haltenden Tawe zu lösen.  
 Und so stiegen sie ein und setzten sich schnell an die Pflöcke  
 75 Hintereinander und schwangen die Ruder im grauen Gewässer.  
 Als wir aber gelangt zum nahen Gestade, da sahen  
 Wir ein hohles Geflüst am äußersten Ende der Rüste,  
 Hoch von Lorbeerreißern bedeckt; dort ruhten die Herden,  
 Ziegen und Schafe, des Nachts; und es war der stattliche Vorhof  
 80 Rings umzäunt von fest in die Erde gegrabenen Steinen  
 Und von gewaltigen Fichten und hochbewipfelten Eichen.  
 Dort nun hauste der Riese, der fern von den übrigen einsam

Pflegte die Herde zu weiden; er ging niemals zu den andern,  
 Sondern er blieb für sich und achtete keiner Gesetze.

Und, von Gestalt ein Ungetüm, gleich dieser mit nichten 85  
 Halmfruchtessenden Menschen, er war dem waldigen Gipfel  
 Ähnlich des hohen Gebirgs, der getrennt von den andern  
 hervorragt.

Und ich befahl den andern darauf von den trauten Gefährten,  
 Dort an der Stelle zu bleiben am Schiff und dies zu bewachen.  
 90 Aber mit zwölf der besten, die aus den Gefährten ich wählte,  
 Ging ich weiter; sie trugen den Ziegenschlauch mit dem Weine,  
 Dunkel und süß; ihn gab mir Maron, der Sohn des Euanthes,  
 Der in Ismaros Priester war des Gottes Apollon,  
 Weil wir ihn ehrfurchtsvoll mit seinem Sohn und der Gattin  
 95 Hatten beschützt; denn er wohnt' im fruchtbaumprangenden Haine  
 Phöbos Apollons. Und Maron gab mir schöne Geschenke,  
 Gab von zierlichgeschmiedetem Gold mir sieben Talente,  
 Gab einen Mischkrug mir von gediegenem Silber und füllte  
 Süßen und lauterer Wein in die doppeltgehentelten Krüge,  
 Zwölf an der Zahl, ein göttlich Getränk. Und niemand im Hause 100  
 Durft' ihn kosten von all den Sklaven und dienenden Frauen,  
 Sondern die Schaffnerin nur und er selbst und die liebe  
 Gemahlin.

Und so oft sie den rötlichen Wein, den süßen, genossen,  
 Goß er zu einem Maß, das er füllte, noch zwanzig an Wasser.  
 Und ein wunderlieblicher Duft stieg auf von dem Mischkrug; 105  
 Schwer dann war's in der Tat, des Trinkens sich zu enthalten.  
 Voll von solchem Getränk war der mächtige Schlauch, den  
 sie trugen

Mit dem Beutel zugleich voll Kost; denn im mutigen Herzen  
 Ahnt' ich es schon, daß ein Mann von gewaltigen Kräften,  
 ein Wilder,

Der von Recht und Gesetz nichts weiß, uns würde begegnen. 110  
 Schnell zur Höhle gelangten wir nun; wir trafen ihn aber  
 Nicht daheim; denn er war mit der üppigen Herde zur Weide.  
 Und wir gingen hinein in die Höhle, betrachteten alles.

- Käse beschwerte die Darren, es drängten die Lämmer und Zicklein  
 115 Sich in den Hürden; sie waren in Pferche geschieden; die ältern  
 Und die jährigen standen getrennt, und wieder gesondert  
 Waren die jüngsten; und all die Gefäße, sie triefen von Molken,  
 Stattliche Bütten und Eimer, die er zum Melken gebrauchte.  
 Aber da baten zuerst die Gefährten mit flehenden Worten,  
 120 Daß wir Käse nur nähmen und wieder enteilten, dann aber,  
 Daß wir Lämmer und Zicklein rasch wegtrieben vom Pferche  
 Und mit dem eilenden Schiff die salzigen Fluten gewannen.  
 Aber ich gab nicht nach; wohl wär' es besser gewesen!  
 Wollt' ihn selber doch sehn und hofft' auf gastliche Gaben.  
 125 Aber es sollte sein Kommen zum Heil nicht dienen den Freunden.  
 Und so machten wir Feuer und opferten, und von dem Käse  
 Rahmen wir selber und aßen und warteten, drinnen gelagert,  
 Bis er endlich erschien mit der Herde. Gewaltige Lasten  
 Trug er von trockenem Holz, zum Gebrauch beim Mahle  
 des Abends,  
 130 Und in der Klust, da warf er sie ab mit großem Getöse;  
 Und wir erschrafen und flüchteten uns in die Winkel der Höhle.  
 Aber er trieb in das weite Geklüft von der üppigen Herde  
 All' die Tiere, zum Melken bestimmt; die männlichen aber,  
 Widder und Böcke, die ließ er im hochumfriedigten Vorhof.  
 135 Und nun hob er und setzte zurecht den gewaltigen Türblock,  
 Schrecklich groß; ihn hätten auch nicht vierräd'rige Wagen,  
 Zweiundzwanzig an Zahl von den besten, vom Platze geschoben;  
 Mit so riesiger Felsenwand versperrt' er den Eingang.  
 Und dann saß er und melkte die Schafe, die meckernden Ziegen  
 140 Ganz nach der Ordnung und gab ein Sauglamm jeglichem Tiere.  
 Darauf ließ von der weißlichen Milch sofort er die Hälfte  
 Erst gerinnen und tat in geflochtene Körbe die Masse,  
 Stellte die andre sodann beiseit' in den Bütten als Vorrat,  
 Wenn er zu trinken begehrte, zur Mahlzeit auch für den Abend.  
 145 Aber nachdem er mit Eifer besorgt die Geschäfte, da machte  
 Feuer sogleich er sich an und erblickt' uns. Und so begann er:  
 „Si, wer seid ihr? Woher zur See, ihr Fremdlinge, kommt ihr?“

- Habt ein Geschäft ihr? Oder befehrt durchstreifend das  
 Meer ihr,  
 Wie Seeräuber es tun, die das eigene Leben gefährden  
 Auf der schweifenden Fahrt, um andern Verderben zu bringen?“ 150  
 Also sprach er, doch uns verging das Herz in dem Busen  
 Gleich vor Schreck bei dem rauhen Gebrüll und dem Anblick  
 des Riesen.  
 Aber ich redete doch ihn an und sprach zur Erwiderung:  
 „Ach, wir kommen von Troja, vom Wege verschlag'ne Achäer,  
 Über die Tiefe des Meeres gejagt von den wechselnden Winden. 155  
 Heimwärts segelten wir, doch kamen wir hierhin und dorthin  
 Irrenden Laufs; so war es ja wohl Zeus' Absicht und Wille.  
 Und wir nennen uns stolz Agamemnon's Volk, des Atriden,  
 Dessen erhabener Ruhm jetzt füllt die Weiten der Erde,  
 Da solch mächtige Stadt er zerstört; doch freilich verlor er 160  
 Auch viel Volk. Wir aber, verschlagen vom Wege, wir nahen  
 Deinen Knie'n mit der Bitte, du wollest ein Ehrengeschenk uns  
 Reichen und was sich sonst an Gaben geziemt für die Gäste.  
 Fürchte die Götter, o Freund! Wir sind schutzlehende Männer,  
 Und der gastliche Gott, der Fremden und Flehenden Rächer, 165  
 Zeus, macht heilig den Fremdling und Gast und geleitet  
 ihn schützend.“  
 Also sprach ich, doch harten Sinns entgegenet' er also:  
 „Fremdling, du bist ein Tor oder kommst aus weitester Ferne,  
 Wenn du verlangst, ich soll gar fürchten und scheuen die Götter.  
 Denn die Kyklopen bekümmern sich nicht um den Agisbewahrer, 170  
 Noch um die seligen Götter; denn wir sind stärker bei weitem.  
 Nimmer aus Scheu vor dem Groll des Zeus wohl werd'  
 ich verschonen  
 Dich und deine Gefährten, wenn nicht mein Herz es geböte.  
 Aber nun sage mir an, wo mit dem trefflichen Schiffe  
 Hier du gelandet, ob nah' oder fern, damit ich es wisse!“ 175  
 Also sprach er versuchend, doch täuscht' er mich nicht, den  
 Erfahr'nen,  
 Sondern ich sagte zu ihm sogleich mit listiger Rede:

„Ach, mein Schiff, das zerschlug der Erderschütt'rer Poseidon,  
Der es drängte zum Vorgebirg' an dem Ende des Landes  
180 Und an die Felsen es warf; der Seewind trieb es von dannen.  
Doch mit diesen Gefährten entrann ich dem jähen Verderben.“

Also sagt' ich. Er sprach kein Wort, ruchlosen Gemütes,  
Sondern er fiel uns an und legte die Hand an die Freunde.  
Zwei auf einmal ergriff er und warf sie zu Boden wie Hündlein,  
185 Daß sogleich das Gehirn vorquellend die Erde bespritzte.  
Und er zerhakte die Glieder, zur Mahlzeit sie zu bereiten.  
Und dann fraß er, dem Löwen gleich des Gebirges, und  
nichts blieb

Übrig vom Eingeweid' und dem Fleisch und den markigen  
Knochen.

Und wir weinten und hielten die Hände zum Himmel erhoben,  
190 Als wir sahn die entsetzliche Tat, ratlos im Gemüte.

Aber nachdem der Kyklop sich gefüllt den riesigen Magen  
Mit dem Mahle von Menschenfleisch und der lauterer Fettmilch,  
Legt' er im Innern der Höhle sich nieder inmitten der Schafe.  
Und nun gedacht' ich wohl in meinem beherzten Gemüte,

195 Näher tretend das schneidige Schwert von der Hüfte zu reißen  
Und in die Brust ihm zu bohren, die Stelle mit tastenden Händen  
Suchend, wo Leber und Zwerchfell sitzt, doch ein andrer Gedanke  
Hielt mich zurück: wir fielen ja dann in jähes Verderben,  
Denn wir vermochten es nicht, mit unseren Händen den Felsen

200 Von der gewaltigen Pforte zu schieben, den riesigen Türblock.  
Und so erwarteten wir mit Seufzen die göttliche Cos.

Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigem Fingern,  
Cos, erschien, da macht' er sich Feuer und melkte die Herde  
Ganz nach der Ordnung und gab ein Sauglamm jeglichem Tiere.

205 Aber nachdem er mit Eifer besorgt die Geschäfte, da packt' er  
Wiederum zwei der Gefährten zugleich, das Mahl sich bereitend.  
Als er gespeist, da trieb er hinaus die üppige Herde,  
Leicht den gewaltigen Block aufhebend; doch legt' er sogleich ihn  
Wieder davor, als wenn mit dem Deckel er schlosse den Köcher.

210 Und mit häufigem Zuruf trieb die üppige Herde

In das Gebirg' der Kyklop. Ich blieb, und in finsterner Seele  
Brütet' ich Rachegeanken, wenn Glück mir Athene gewährte.  
Und so erschien ein Plan mir im Herzen von allen der beste:  
Neben der Hürde, da lag des Kyklopen gewaltige Keule,  
Frisch vom Olbaumstamme geschnitten; er wollte sie tragen, 215  
Wenn sie trocken geworden; sie schien uns aber beim Anblick  
Wie im Zwanzigtruder der Mast, im dunkelen Lastschiff,  
Das, in die Breite gebaut, durchsegelt die Weiten des Meeres.  
Also erschien sie an Läng' uns auch und Dicke von Ansehn.  
Und so trat ich hinzu und hieb ein Stück von der Keule, 220  
Klasterlang, und gab's den Gefährten und ließ sie es schälen.  
Die nun machten es glatt; drauf kam ich und spitzte das Ende  
Oben noch zu und ließ es im glühenden Feuer verkohlen.  
Dann versteckt' ich den Pfahl, ihn gut im Dünger verwahrend,  
Der in der Höhle zerstreut in Hausen am Boden umherlag, 225  
Und ich befahl den Gefährten, das Los darüber zu werfen,  
Wer dies sollte vollbringen mit mir, die erhobene Keule  
Ihm ins Auge zu bohren, wenn süß der Schlaf ihn befiele.  
Und sie loften, und vier, die selbst ich hätte bezeichnet,  
Burden bestimmt; und ich rechnete mich als fünfter zu ihnen. 230  
Abends kam er zurück von der Weide der wolligen Schafe,  
Trieb in die Höhle, die weite, sogleich die üppige Herde  
Ganz und gar und ließ kein Stück in den Tiefen des Vorhofs,  
Ob nun Ahnung ihn trieb, ob ihm ein Gott es geboten.  
Und dann hob er und stellte zurecht den gewaltigen Türblock, 235  
Setzte sich nieder und melkte die Schafe, die medernden Ziegen  
Ganz nach der Ordnung und gab ein Sauglamm jeglichem Tiere.  
Aber nachdem er mit Eifer besorgt die Geschäfte, da packt' er  
Wiederum zwei der Gefährten zugleich, das Mahl sich bereitend.  
Aber da trat ich näher hinzu und sprach zum Kyklopen, 240  
Mit den Händen den Napf voll dunkelen Weines ihm reichend:  
„Nimm, Kyklop, trink Wein, da Menschenfleisch du gegessen,  
Daß du erkennst, welch' köstlich Getränk wir führten im Schiffe!  
Dir zur Spende bracht' ich ihn mit; denn ich hoffte, zur Heimat  
Würdest du freundlich mich senden; nun wütest du gar so entsetzlich! 245

Schrecklicher Mann, wer möchte denn wohl von dem Volke  
der Menschen

Dich noch künftig besuchen, wenn so unziemlich du handelst?“

Also sprach ich, er nahm und leerte den Napf, mit Entzücken  
Schlürfend das süße Getränk, und verlangte noch einmal  
und sagte:

250 „Gib mir noch mehr in Freundschaft und sag' mir auch, wie  
du heißest,

Daß ich ein Gastgeschenk dir gewähre zu deinem Ergötzen!  
Auch den Kyklopen beschert die nahrungspendende Erde  
Schwellende Trauben, es läßt Zeus' Regen sie ihnen gedeihen,  
Aber das ist von Ambrosia hier und Nektar ein Tränklein.“

255 Sprach's, und ich gab von dem funkelnden Wein ihm  
wieder zu trinken.

Dreimal schenkt' ich ihm ein, und dreimal trank der Betörte.  
Aber nachdem dem Kyklopen der Wein umnebelt die Sinne,  
Redet' ich wieder ihn an mit schmeichelnden Worten und sagte:

260 „Höre, Kyklop, du fragst nach meinem gepriesenen Namen.  
Nun, so will ich ihn nennen; du schenke mir dann das  
Versprochen!

Niemand heiß' ich mit Namen, und Niemand rufen  
mich immer

Vater und Mutter und all die anderen lieben Gefährten.“

Also sprach ich, er sagte darauf ruchlosen Gemütes:

265 „Niemand werd' ich zuletzt nach seinen Gefährten verspeisen  
Und die andern vorher; das soll dein Ehrengeschenk sein.“

Sprach's und sank im Taumel zurück und drehte zur Seite  
Drauf den gewaltigen Nacken. So lag er; der Allesbezwinger  
hielt ihn umfassen, der Schlaf; und aus dem Schlunde, da  
stürzten

Wein und Brocken von Menschenfleisch; er erbrach sich im  
Mausche.

270 Aber nun stieß ich den Pfahl in den Haufen der glimmenden  
Asche,

Bis er glühend geworden, und redete allen Gefährten

Herzhaft zu, daß keiner aus Angst bei dem Werke versagte.  
Aber nachdem der Ölbaumpfahl, so grün er gewesen,  
Sich im Feuer entzündet und schrecklich leuchtend erglühete,  
Nahm ich ihn weg von der Blut und bracht' ihn herbei, 275  
und es standen

Rings die Gefährten umher, und ein Gott gab Mut in  
die Herzen.

Und sie ergriffen den Ölbaumpfahl und stießen die Spitze  
Ihm ins Aug'; ich stemmte von oben mich gegen und drehte  
Ihn herum, wie ein Mann, der Schiffsholz bohrt mit dem  
Bohrer,

Während die anderen unten die Riemen erfassen und ziehen 280  
Hierhin und dorthin; es dreht sich der Bohrer dann, ohne  
zu stocken.

Also trieben wir auch den Pfahl mit entzündeter Spitze  
Bohrend ihm in das Aug', und um das glühende Ende  
Rann das Blut; es versengte zugleich mit dem brennenden Auge  
Wimpern und Brauen die Blut; und es zischten die Fasern 285  
im Feuer.

Gleich wie eine gewaltige Art im kühlenden Wasser  
Ober ein Beil aufzischt, das der Schmied, um das Eisen  
zu härten,

Untergetaucht — es gewinnt zurück dann wieder die Kräfte —  
Also am Ölbaumpfahl auch zischte das Auge des Riesen.  
Aber er brüllte gar gräßlich auf; rings dröhnten die Felsen, 290  
Und wir erbebten und stürzten hinweg. Da riß sich der Unhold  
Aus dem Auge den Pfahl, vom strömenden Blute besudelt;  
Und er schleuderte weit ihn weg mit wütenden Händen.  
Aber nun rief er mit lautem Gebrüll die Kyklopen, die ringsum  
Auf den lustigen Höhen der Berge die Höhlen bewohnten. 295  
Und sie hörten den Ruf und kamen aus allen Bereichen  
Und umstanden die Klust und fragten nach seinem Gebrechen:  
„Sag', was ist dir geschehn, Polyphemos, daß du so gräßlich  
Schreist in der heiligen Nacht und uns vom Schlummer  
emporjagst?

300 Treibt ein Sterblicher dir die Herden von dannen gewaltsam?  
Will mit List dich oder Gewalt gar einer ermorden?"

Aus dem Geklüft entgegnete drauf Polyphemos, der Riese:  
„Niemand will mich ermorden mit List. Wer wagte Gewalt  
auch?"

Und sie gaben zur Antwort ihm die geflügelten Worte:

305 „Wenn dir niemand Gewalt antut in der einsamen Höhle,  
Mußt du erdulden das Weh, das Zeus, der Erhå'ne,  
dir sendet.

Wende mit Flehen dich nur an den Vater, den Herrscher  
Poseidon!"

Also sprachen sie gehend; da lachte das Herz mir im Busen,  
Daß mein trefflicher Plan sie getäuscht und der listige Name.

310 Aber es stöhnte gar sehr der Kyklop, von Schmerzen gepeinigt,  
Und er tastet' umher und nahm den Block von dem Eingang,  
Setzte sich selbst in die Thür und hielt uns entgegen die Arme,  
Ob er wohl einen ergriffe, der mit den Schafen hinausging;  
Denn er hofft' in seinem Gemüt, ich wäre so töricht.

315 Doch ich erwog, wie wohl am besten ein Mittel zu finden  
Für die Gefährten und auch mich selbst zur Errettung vom Tode.  
Und ich ersann gar viel an Listen und klugen Gedanken,  
Denn es ging um das Leben, und nah' war schreckliches Unheil.  
Und so erschien im Herzen mir dies der beste Gedanke:

320 Unter der Herde, da gab's dickwollige, prächtige Widder,  
Schön und groß von Gestalt mit dunkelfarbiger Wolle.  
Diese nun band ich still mit Rutengeslecht aneinander,  
Das von dem Lager ich nahm des Kyklopen, des gräßlichen  
Unholds,

Zimmer je drei, und der mittlste trug je einen Gefährten;  
325 Aber die anderen rechts und links, sie deckten die Freunde.  
Drei von den Widdern nun kamen auf jeden. Ich selber,  
ich wählte

Mir den kräftigsten aus von all' den Böcken und faßte  
Ihn um den Hals und schmiegte mich dicht an den wolligen  
Bauch an.

Also hing ich gekrümmt in den üppigen Floden des Bließes,  
Und mit den Händen hielt ich mich fest ausharrenden Herzens. 330  
Und so erwarteten wir mit Seufzen die göttliche Gos.

Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,  
Gos, erschien, da eilten hinaus die Böcke zur Weide.  
Aber es blökten im Pserch die Schafe, die niemand gemolken;  
Denn es frozten die Euter. Ihr Herr, mit heftigen Schmerzen 335  
Noch sich plagend, befohlte den vor ihm stehenden Böcken  
Allen den Rücken; jedoch nicht merkte der Tor die Gefährten,  
Die ich unter den Bauch der wolligen Böcke gebunden.

Aber zuletzt, da schritt der leitende Widder zum Ausgang,  
Mit dem üppigen Bließ und mir, dem Listigen, beladen. 340  
Und ihn streichelnd, redet' ihn an Polyphemos, der Riese:  
„Trauester Widder, was gehst du so spät aus der Höhle?

Von allen

Bist du der letzte; du bleibst doch sonst nicht zurück in der Herde,  
Bist doch immer zuerst bei den lieblichen Blumen der Weide,  
Weit ausschreitend, zuerst auch bist du am strömenden Flusse, 345  
Und nach dem Stalle verlangst du zuerst auch wieder des Abends.  
Doch jetzt kommst du zuletzt von allen; ja, wahrlich, du trauerst  
Um das Auge des Herrn, das der Mann, der arge, mir raubte  
Mit den feigen Genossen, die Sinne mit Wein mir betäubend,  
Jener Niemand; doch ist er noch nicht dem Verderben entronnen. 350  
Wenn du dächtest wie ich und hättest die Gabe der Rede,  
Mir zu sagen, wo jener verweilt aus Angst vor der Rache,  
Ja, dann wolt' ich ihm wohl das Gehirn zerschmettern am Boden,  
Daß es die Höhle bespritzt ringsum; dann würde mein Herz auch  
Nuhiger werden im Leib, das der schändliche Niemand bereitet." 355

Also sprach er und ließ vorbei ins Freie den Widder.  
Als von der Höhle wir uns ein wenig entfernt und dem Vorhof,  
Macht' ich zuerst von dem Widder mich los und befreite  
die Freunde.

Und wir trieben nun schnell die grabauschreitenden Schafe,  
Dick und fett, vor uns her, oft rückwärtschauend. So kamen 360  
Wir zum Schiff und erschienen willkommen den lieben Gefährten,

Die wir entronnen dem Tod; sie beklagten mit Weinen die andern.  
Aber ich duldetet nicht, mit den Brauen den einzelnen winkend,  
Jammergeschrei; ich befahl, die Schafe mit prächtigem Vieße  
365 Einzuladen ins Schiff und die salzige Flut zu befahren.

Und so stiegen sie ein und setzten sich schnell an die Pföde  
Hintereinander und schwangen die Ruder im grauen Gewässer.  
Als wir so weit uns entfernt, wie ein Rufender dringt mit  
der Stimme,

Rief den Kyklopen ich an und sprach die spottenden Worte:

370 „Höre, Kyklop, du hättest doch nicht die Gefährten des Schwachen  
Sollen verzehren im Felsengeklüft mit wilder Gewalttat!  
Aber so mußt an dir die Freveltaten sich rächen.

Scheusal du, das im eigenen Haus die Gäste zu fressen,  
Sich nicht scheut. Doch es straft dich Zeus und die anderen  
Götter.“

375 Also sprach ich, und mehr noch ergrimmt' er in seinem Gemüte,  
Brach von dem mächtigen Berg ein Felsstück los, und im Wurf  
Traf er die Spitze beinah' des dunkelgeschnäbelten Schiffes.  
Aber es wogte das Meer von dem niederfallenden Felsblock,  
Und zum Lande bewegte das Schiff die flutende Welle

380 Wieder zurück vom Meer und drängt' es heran an die Küste.  
Doch ich ergriff mit den Händen die mächtige Stange des Schiffes,  
Stieß vom Ufer es ab und befahl mit Hast den Gefährten,  
Sie durch Rücken bedeutend, sich auf die Ruder zu legen,  
Daß wir entkämen der Not; sie ruberten kräftig von dannen.

385 Als wir doppelt so weit das Meer durchschnitten, da wollt' ich  
Rufen zum anderen Mal den Kyklopen, wenn auch die Gefährten  
Alle mit schmeichelnder Bitte mich rings bestürmten; sie sagten:  
„Schrecklicher Mann, weshalb denn willst du reizen den Wilden?  
Warf er doch eben ins Meer das Geschöß und trieb an die Küste

390 Wieder das Schiff, daß wir dort unzu kommen vermeinten.  
Wenn er dich reden gehört und nur ein Wörtchen vernommen,  
Hät' er mit kantigem Fels zugleich mit den Balken des Schiffes  
Unsere Köpfe zerschmettert; er wirft mit gewaltiger Stärke.“  
Also redeten sie, doch ich hör' im beherzten Gemüte

Nicht auf sie und rief ihm zu mit zorniger Seele: 395

„Höre, Kyklop, wenn einer dich fragt von den sterblichen  
Menschen,

Wie du schmäht das Auge verlorst, so magt du ihm sagen,  
Daß der Städtezerstörer, der Sohn des Laertes, Ddysseus  
Dir es geraubt, des Wohnsitz liegt in Ithakas Fluren.“

Also rief ich, da feußt' er auf und sprach zur Erwiderung: 400

„Wehe! So trifft mich das Los, das die Götter sprüche vorzeiten  
Mir verkündet. Ein Seher war hier von stattlichem Wuchse,  
Telemos, Eurymos' Sohn, ein kundiger Forscher der Zukunft,  
Der orakelerteilend bei uns, den Kyklopen, ergraute.

Mir auch sagt' er voraus, wie dies sich würde vollenden, 405  
Daß von Ddysseus' Hand ich würde das Auge verlieren.  
Doch ich erwartete stets, ein Held von stattlicher Größe  
Käme dereinst hierher, mit gewaltiger Stärke gerüstet.

Und nun kommt solch kläglicher Wicht, nichts nützig und winzig,  
Der das Auge mir raubt, nachdem er mit Wein mich bewältigt! 410  
Komm doch, Ddysseus, her, damit ich als Gast dich bewirte  
Und das Geleit dir erwirke vom hehren Erschütt'rer der Erde!  
Denn ich stamme von ihm und er rühmt sich, mein Vater  
zu heißen.

Er auch heilt mich gewiß, wenn er will, und nimmer ein anderer  
Von den seligen Göttern, noch einer der sterblichen Menschen.“ 415

Also sprach er; ich sagte darauf zu ihm zur Erwiderung:

„Könnst' ich doch ebenso sicher dich ledig machen der Seele  
Und des Leibes und dich zum Habes hinunter befördern,  
Wie dein Auge dir nie der Erderschütt'rer wird heilen!“

Also sprach ich; er betete drauf zum Herrscher Poseidon, 420  
Und zum Sternenhimmel empor erhob er die Hände:

„Höre mich, Erbumfasser Poseidon, Dunkelgelockter!  
Wenn dein Sohn ich in Wahrheit bin, wie du rühmst dich  
als Vater,

Gib, daß nie heimkehre der Städtezerstörer Ddysseus!  
Ist es ihm aber bestimmt, die Seinigen wiederzusehen 425  
Und sein stattliches Haus in der Heimat doch zu erreichen,

Sei es im Glend und spät, wenn er alle Gefährten verloren,  
Auf fremdländischem Schiff, und Unheil find' er im Hause!"

Also war sein Gebet; ihn hörte der Dunkelgelockte.

- 430 Wiederum hob er empor ein Felsstück, größer als vorher,  
Schwang es und schleudert' es fort, anspannend die riesigen Kräfte.  
Dicht am dunkelgeschnäbelten Schiff fiel nieder der Felsblock  
Hinter dem Steuer und traf beinah' das Ende des Ruders.  
Aber es wogte das Meer von dem niederstürzenden Felsen.
- 435 Vorwärts drängte die Welle das Schiff und trieb es zum Ufer.  
Aber sobald wir die Insel erreicht, wo die anderen Schiffe  
Wohlberudert beisammen geblieben — es saßen in Trauer  
Dort die Gefährten umher, uns stets mit Sehnsucht erwartend —  
Landeten wir, mit dem Schiff anlangend am sandigen Ufer.
- 440 Und wir stiegen nun aus an der Brandung des Meeres und trieben  
Aus dem bauchigen Schiffe darauf die Schafe des Riesen.  
Diese verteilten wir gleich und verkürzten keinen Genossen.  
Aber den Widder, den gaben die wohlumschienten Gefährten  
Mir beim Teilen der Schafe voraus. Ich opfert' am Strande
- 445 Ihn dem Herrscher der Welt, dem dunkelummölkten Kroniden.  
Ihm verbrannt' ich die Schenkel, doch er verschmähte das Opfer;  
Und schon sann er darauf, die wohlberuderten Schiffe  
Und die lieben Gefährten zumal zu Grunde zu richten.  
Und wir saßen den ganzen Tag bis zur sinkenden Sonne
- 450 Schmausend, am reichlichen Fleisch und am lieblichen Wein uns  
erquickend.

Als die Sonne verschwand und das nächtliche Dunkel heraufzog,  
Legten wir uns zur Ruh' an der rauschenden Brandung des Meeres.  
Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,  
Eos, erschien, da muntert' ich auf die Gefährten und trieb sie,

- 455 Einzuftiegen und schnell die haltenden Tawe zu lösen.  
Und so stiegen sie ein und setzten sich schnell an die Pflöcke  
Hintereinander und schwangen die Ruder im grauen Gewässer.  
Und so fuhren wir weiter von dort mit Kummer im Herzen,  
Trauter Gefährten beraubt, doch glücklich entronnen dem Tode. —

## VII.

## Odysseus' Ankunft in Ithaka.

## Od. XIII.

Also sprach er, und still verharreten im Schweigen sie alle,  
Von Entzücken ergriffen im schattenreichen Palaste.  
Aber Alkinoos redet' ihn an und sprach zur Erwiderung:  
„So denn, Odysseus, sei's! Da du kamst zur ehernen Schwelle  
Meines erhabenen Hauses, so wirst du ohne Verirrung 5  
Wieder zur Heimat gelangen, nachdem soviel du erduldet.  
Jedem indes von euch nun sag' und befehl' ich, ihr Männer,  
Die ihr den Ehrenwein der Fürsten in meinem Palaste  
Allzeit trinket, den dunkeln, und pflegt dem Sänger zu lauschen:  
Kleider liegen bereit für den Gast in der stattlichen Truhe, 10  
Auch kunstvolles Gerät von Gold und alle die andern  
Gaben, soviel hierher der Phäaken Verater gesendet;  
Aber ein stattlicher Dreifuß sei mit Kessel dazu noch  
Ihm von jedem verehrt! Wir lassen es wieder erstatten  
Sammelnd im Volk; denn den einzelnen drückt das Opfer 15  
der Spendung.“

Also sprach er, und ihnen gefiel Alkinoos' Vorschlag,  
Und sie gingen darauf nach Haus, sich schlafen zu legen.  
Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,  
Eos, erschien, da brachten das männerbeglückende Erz sie  
Eilends zu Schiff, und der rüstige Held Alkinoos legt' es, 20  
Selbst durchschreitend das Schiff, den Ruderern unter die Bänke,